



Biene im Fokus

Foto: Andrea Falcomatà

Südtiroler Imkerbund aktuell

September 2026



INHALT

- Monatsbetrachtungen September
- Bienenlehrpfad Außerprags
- Heidehonig
- EU-/Staatsbeihilfen für Imker

- EUROBEE
- Neues aus dem Imkerbund
- Alles Gute – Ehrenbundesobmann
- In memoriam



MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG UND FORSTWIRTSCHAFT
MINISTERO DELLE POLITICHE AGRICOLE, ALIMENTARI E FORESTALI

EUROPÄISCHE UNION
UNIONE EUROPEA

Liebe Imkerinnen und Imker,

der September bringt spürbare Veränderungen am Bienenstand mit sich. Die Tage werden kürzer, die Nächte kühler und die Natur bereitet sich auf den Herbst vor. Auch unsere Bienenvölker stellen sich auf den Winter ein.

Rückblickend zeigt sich im September, wie wirkungsvoll die Arbeiten der vergangenen Monate waren. Eine möglichst geringe Varroabelastung, ausreichend Winterfutter, eine leistungsfähige Königin und eine gute Pollenversorgung bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Überwinterung. Fehler, die gemacht wurden, lassen sich nicht immer rückgängig machen, aber sie helfen uns, die eigene Betriebsweise jedes Jahr weiter zu verbessern. Genau das macht gute Imkerei aus. Trotzdem können wir mit unserem Imkern die Bienen noch stark unterstützen um gesund und vital ins nächste Jahr zu starten.

Arbeiten im September

Kurze Checkliste:

- Vergewissert Euch, dass sich wenig Varroamilben in den Völkern befindet, führt ansonsten eine passende Bekämpfung durch.
- Die Winterfütterung soll je nach Standort bis Mitte oder Ende des Monats abgeschlossen sein, um die Winterbienen zu schonen.
- Bedenkt, dass kleine Einheiten wie zum Beispiel Begattungs- und Ableger-Kästen viel Futter benötigen, ansonsten verhungern die Bienen rasch oder tragen Schaden davon (Brutschaden, Qualitätsverlust der Königin).
- Den Standort kritisch hinterfragen: Nur ein ausreichendes Pollenangebot und geeignete Standortbedingungen ermöglichen die Aufzucht kräftiger und langlebiger Winterbienen. Fehlen diese Voraussetzungen, sollte der Standort künftig nicht mehr zum Einwintern genutzt werden.
- Tauscht Königinnen aus, mit denen Ihr unzufrieden wart; vergewissert Euch, dass sich in jedem Volk eine Königin befindet. Achtet bei den letzten Arbeiten an Euren Bienenvölkern besonders darauf, dass die Königin weder gedrückt noch verletzt wird oder versehentlich aus dem Stock fällt.
- Fluglöcher sollen eng gehalten werden; Geruch von Futter oder Honig ist unbedingt zu vermeiden.
- Wabenlager pflegen

Da ich diese Monatsanweisungen vor dem Hochsommer schreibe, kann noch viel Spannendes bis September passieren. Trotzdem möchte ich Euch vor allem Erfahrungen und Denkanstöße aus meiner eigenen Imkerei mitgeben. Jeder Standort ist anders, jede Höhenlage bringt ihre Besonderheiten mit sich – und genau deshalb gibt es selten nur einen richtigen Weg.

Ein Gedanke beschäftigt mich heuer besonders. Durch den langen Trachtverlauf konnten sich viele Schwärme in der freien Natur hervorragend entwickeln. Solange genügend Nahrung vorhanden war, fielen diese Völker kaum auf. Jetzt steigt jedoch oft der Varroadruck stark an. Bleiben solche Schwärme unentdeckt, werden einige davon zusammenbrechen. Dabei besteht die Gefahr, dass unsere gesunden Bienenvölker beim Einbetteln oder Verfliegen der Bienen innerhalb kurzer Zeit wieder mit zahlreichen Varroamilben und im schlimmsten Fall auch mit Krankheiten belastet werden. Gerade deshalb lohnt es sich jetzt, die Augen offen zu halten.

Wenn ich meine Bienenstände besuche, beobachte ich deshalb als Erstes den Flugbetrieb, ohne gleich Stöcke zu öffnen. Oft genügt schon ein genauer Blick auf das Flugloch. Ungewöhnlich starker Flugbetrieb, ein vermehrtes Einbetteln fremder Bienen oder auffällige Unruhe können erste Hinweise auf Re-Invasion oder Räuberei sein. Wer seine Völker aufmerksam beobachtet, erkennt viele Probleme sehr schnell.

Zeigt ein Volk trotz sorgfältiger Sommerbehandlung plötzlich eine deutlich höhere Milbenbelastung als die übrigen Völker, nehme ich dieses möglichst vom Stand. An einem separaten Standort kann ich solche Problemvölker gezielt gesund pflegen, ohne den Druck auf die anderen Völker unnötig zu erhöhen. Diese Vorgehensweise hat sich in meiner Imkerei sehr bewährt, wie schon heuer in einer Monatsanweisung angesprochen. Langfristig spielt für mich auch die Zucht eine wichtige Rolle. Zeigt ein Volk über das Jahr immer wieder Probleme wie zum Beispiel einen außergewöhnlich schnellen Varroaanstieg, Anfälligkeit für Krankheiten oder andere unerwünschte Eigenschaften, denke ich über einen Königinnenwechsel nach. Natürlich muss immer zuerst die Ursache gefunden werden. Hat sich ein gesundes Volk lediglich durch Re-Invasion viele Milben eingeschleppt, trägt die Königin keine Schuld. Trotzdem bin ich überzeugt, dass eine konsequente Selektion in der Imkerei sinnvoll ist. Ich möchte mit Königinnen arbeiten, deren

Völker gesund bleiben, leistungsfähig und gut an unsere Gegend angepasst sind.

Im September werden zugesetzte Königinnen meist zunehmend besser angenommen, da die Zahl der Drohnen in der Natur abnimmt und die Erfolgsaussichten des Volkes, selbst noch eine begattete Königin nachzuziehen, immer geringer werden.

Gerade in Südtirol zeigt sich, wie unterschiedlich Imkerei sein kann. Zwischen einem Bienenstand am Brenner und einem im Meraner Talkessel gibt es deutliche Unterschiede darin, wie weit die Bienenvölker in ihrer Vorbereitung auf den Winter bereits fortgeschritten sind. Während manche Völker in höheren Lagen bereits nahezu brutfrei werden, herrscht in warmen Tallagen oft noch reger Brutbetrieb. Deshalb gibt es im September keine allgemein gültige Empfehlung. Gute Imkerei bedeutet für mich, den eigenen Standort richtig einzuschätzen und die Maßnahmen entsprechend anzupassen.

An einigen meiner Bienenstände auf über 1500 Meter Meereshöhe sind die Völker Ende September bereits kurz vor der ruhigen Zeit. Die Auffütterung ist abgeschlossen, die letzte Brut wird gepflegt und die Winterbienen sind weitgehend gesund aufgezogen. Genau diesen natürlichen Vorteil versuche ich zu nutzen. Zeigt die regelmäßige Varroakontrolle trotz der günstigen Voraussetzungen noch einen relevanten Milbendruck, kann eine einmalige zugelassene Oxalsäure Verdampfung am Abend durchgeführt werden. Diese erfolgt selbstverständlich ausschließlich mit einem bei uns zugelassenen Tierarzneimittel, streng nach den geltenden Anwendungsvorschriften und unter Verwendung der vorgeschriebenen persönlichen Schutzausrüstung. Der Schutz des Anwenders ist dabei genauso wichtig wie die richtige Anwendung am Bienenvolk. Ziel ist es, den Druck auf die gesunden vitalen Winterbienen möglichst gering zu halten damit sie wenig von der Milbe gestört und langlebig bleiben. Seit rund zehn Jahren nutze ich diese Möglichkeit an geeigneten Standorten und habe damit sehr gute Erfahrungen gemacht. In warmen Lagen wie im Meraner Talkessel wäre dieselbe Maßnahme zum gleichen Zeitpunkt wenig sinnvoll, da sich dort noch viele Milben in der verdeckelten Brut befinden und sie durch die einmalige Verdampfung sicher nicht alle erreicht würden.

Auch bei der Winterfütterung gibt es keine allgemeingültigen Mengenangaben. Standort, Gesundheitszustand, Volksstärke und das natürliche Trachtangebot unterscheiden sich erheblich. Wichtig ist, dass die Wintervorräte rechtzeitig vollständig eingelagert werden und die Winter-



Ableger

bienen möglichst wenig mit der Verarbeitung großer Futtermengen belastet werden. Fehlt noch Futter, verwende ich nur noch hochwertiges invertiertes Fertigfutter, das für unser Land als Winterbienenfutter geeignet ist, Gleichzeitig sollte auf Melzitose geachtet werden. Zementhonig oder ähnlich auskristallisiertes Futter können Bienen während des Winters erhebliche Probleme bereiten oder sogar zu Völkerverlusten führen deswegen unbedingt darauf achten, dass gutes und ausreichend Futter in den Waben ist.

Bestimmte Honigkränze, wie zum Beispiel aus Lindenblütenhonig, belasse ich gerne im Volk. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Bienenvölker mit kleinen Honigkränzen aus hochwertigen Blütenhonigen im Frühjahr oft einen sehr guten Start zeigen. Zementhonig hingegen sollte meiner Meinung nach möglichst nicht in den Völkern verbleiben. Auch davon, ihn im September noch umtragen zu lassen, rate ich deutlich ab. Wenn überhaupt, setze ich solche Waben erst im darauffolgenden Frühjahr kurz vor der Apfelblüte starken Völkern unter den Brutraum. Dabei ist zu beachten, dass extrem harter Zementhonig – also Honig mit einem sehr hohen Melzitoseanteil – den Bienenvölkern beim Umtragen deutlich mehr Energie und Zeit abverlangt. Es kommt durchaus vor, dass die Bienen mehrere Wochen mit dem Umtragen beschäftigt sind und der Honig während der Apfelblüte bei guter Tracht gar nicht mehr angerührt wird.

In Jahren mit späten Trachten, wie beispielsweise einer Tannentracht, oder wenn sich die gesamte Saison deutlich in die Länge zieht, muss man sich bewusst sein, dass man die Varroabelastung besonders gut im Griff hat. Gleichzeitig sollte berücksichtigt werden, dass sich die Bienen durch die lange Saison stärker abgearbeitet haben und weniger Zeit hatten, ausreichend gesunde und langlebige Winterbienen aufzubauen. Umso wichtiger ist es, diese Völker mit einer starken, gesunden Bienenmasse und wertvollen Pollen-

waben zu unterstützen, wie ich weiter unten noch beschreibe.

Was ich im September in meiner Imkerei mache
Der September ist für mich auch der Monat der Entscheidungen. Jetzt plane ich bereits, mit wie vielen Völkern ich in das kommende Jahr starten möchte. Dank meiner Königinnenableger kann ich aus einer großen Zahl gesunder Königinnen auswählen. Schwächere Wirtschaftsvölker werden mit leistungsfähigen Ablegern vereinigt – meist über Zeitungspapier mit kleinen Luftlöchern. Dadurch reduziere ich zwar die Völkerzahl, starte aber mit deutlich stärkeren Einheiten ins Frühjahr. Meine hohe Ablegerzahl hat mir auch viel gesunde Bienenmasse produziert. So ist es dann relativ einfach, auch schwächerer Völker zu verstärken das dann auch beim Auswintern in jeden Stock ordentlich Leben ist.

Auch bei der Zucht wird jetzt konsequent selektiert. Königinnen, die mich in diesem Jahr nicht überzeugt haben, werden ersetzt. Gleichzeitig überwintern einige ältere Königinnen bewusst weiter. Sie haben sich über viele Jahre bewährt und dienen mir als wertvolle Zuchtreserve für das kommende Jahr. Nicht jede ältere Königin muss ersetzt werden – entscheidend ist ihre Leistung. Auch Eigenschaften wie extremer Aufbau gesunder Bienen Krankheitsresistenz, Putztrieb wären zu schade um sich von der Königin zu verabschieden. Diese Eigenschaften dürfen ruhig das nächste Jahr weitervererbt werden. Besonders achte ich jetzt auch auf meine Begattungseinheiten. Kleine Apidea-Einheiten können bei kühler werdenden Nächten sehr rasch verhungern. Deshalb kontrolliere ich ihre Futterversorgung besonders sorgfältig. Ein gut und gesund

überwintertes Apidea mit einer Reservekönigin ist im Frühjahr oft Gold wert. Reserveköniginnen haben mir schon häufig geholfen, im Frühjahr rasch und flexibel auf unvorhergesehene Situationen im Bienenstand reagieren zu können.

Nach Saisonende werden alle Apidea-Einheiten gründlich gereinigt und für das nächste Jahr vorbereitet. Einen Teil überwintere ich bewusst als größere Einheiten mit vier bis fünf Apidea-Zargen an für Apidea-Einheiten geeigneten (milden) Winterstandorten. Zusätzlich habe ich eigene Aufsätze gebaut, in denen ich Apidea-Rähmchen auf Ablegerkästen über einem Absperrgitter aufsetzen kann. So kann die vorhandene Brut vollständig schlüpfen und wird nicht verschwendet. Voraussetzung dafür ist selbstverständlich, dass der Varroadruck während der gesamten Saison niedrig gehalten wurde.

Auch ein gepflegtes Wabenlager ist jetzt besonders wichtig, hatte man dieses Jahr genug ausgebaute Honigrähmchen, konnte man seinen Ertrag gut steigern.

Zum Schluss möchte ich Euch noch einen Gedanken mitgeben. Ich bin ein großer Freund des Hausverständs. Keine Monatsanweisung kann jede Situation am eigenen Bienenstand beschreiben. Beobachtet daher Eure Völker genau, beurteilt den Standort kritisch und trifft Eure Entscheidungen konsequent auf dieser Grundlage. Gute Imkerei bedeutet für mich nicht, starr nach Kalender zu arbeiten, sondern die Biologie der Bienen zu verstehen und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen. Oft zeigen uns die Bienenvölker selbst am besten, was sie gerade brauchen.

Wanderlehrer, Christian Kessler

Bienenlehrpfad am Lehrbienenstand Außerprags

Initiative des Imkerbezirks Oberpustertal

Nach zweijähriger intensiver Arbeit und nach erheblichem Aufwand konnten die Imker des Oberpustertales den Bienenlehrpfad und das Historische Bienenhaus von Heinrich Gufler im Beisein zahlreicher Vertreterinnen und Vertreter der öffentlichen Verwaltung eröffnen. Erschienen sind die Bürgermeister oder deren Vertretung der Gemeinden Prags, Welsberg-Taisten, Niederdorf, Toblach, Innichen und Sexten, welche dieses Projekt – auf Initiative des Toblacher

Bürgermeisters Martin Rienzner – entsprechend ihrer Einwohnerzahl finanziert haben. Dr. Günther Pörnbacher vom Forstinspektorat Welsberg trug wesentlich dazu bei, den Lehrpfad naturschonend und behindertengerecht anzulegen und das historische Bienenhaus neu einzudecken. Im historischen Bienenhaus kann der geschichtliche Werdegang der Imkerei, insbesondere des oberen Pustertales, nachverfolgt werden. Eine besondere Ehre war die Teilnahme des Bun-



Lehrbienenpfad

desobmanns Christian Trafoier, aller drei Obmann-Stellvertreter und der Südtiroler Honigkönigin Doris Höller an der Eröffnungsfeier. Zudem sind viele Imkerfreunde aus dem benachbarten Osttirol, Bezirks-Obleute und viele Imkerinnen und Imker aus nah und fern der Einladung gefolgt. Mit dem neuen Lehrpfad und dem historischen Bienenhaus ist es gelungen die Wichtigkeit der Bienen und die Arbeit der Imkerinnen und Imker der breiten Bevölkerung, aber auch den Schülern und den Gästen anschaulich und naturnah zu präsentieren.

Für diesen schönen Ort wünsche ich mir, dass viele Besucher sich für die faszinierende Welt der Bienen begeistern und er ein Treffpunkt mit regem Austausch für Imkerinnen und Imker wird. Bedanken möchte ich mich bei allen Mitwirkenden und besonders bei meinem Ausschuss für das gute Gelingen dieses einmaligen Projektes.

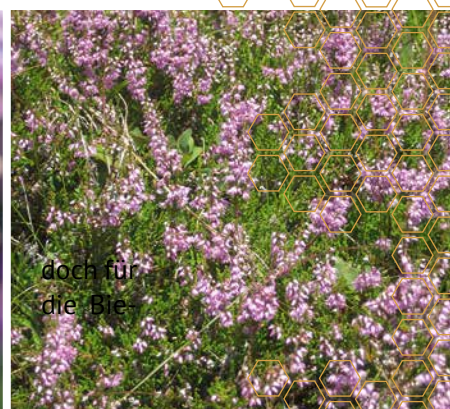
*Frida Karlegger Oberhammer,
Bezirksobfrau*

Heidehonig problematisch

Nur mit Stachelwalzen schleuderbar – Für Bienen unverdauliche Ballaststoffe

Blütezeit ist in normalen Jahren auch im Nachsommer und kann, je nach Witterung, zu einem beträchtlichen Eintrag von Nektar und Pollen führen. Gleichzeitig führt dies bei den Bienenvölkern zu einem Reizeffekt und folglich zu einer erhöhten Brutaktivität. Am Wanderstand im Gsieser Tal haben meine Völker im letzten Jahr durchschnittlich 15 Kilo Heidehonig eingetragen.

Leider kann Heidehonig sehr schwer geschleudert werden, da er eine geleeartige bis grob-kristalline Konsistenz aufweist. Nur mit sogenannten Stachelwalzen kann die Struktur dieses Honigs aufgebrochen werden, wobei kleinen Nadeln in die Zellen eindringen. So wird der Honig kurzfristig flüssig und folglich teilweise schleuderbar. Heidehonig ist je-



nen als Winterfutter problematisch. Er enthält viele unverdauliche Ballaststoffe. Die Bienen können die Ballaststoffe im Winter bei längerem Dauerfrost und fehlendem Reinigungsflug nicht ausscheiden. Dies führt häufig zu Ruhrerscheinungen und folglich zum Tod der Völker. Ich möchte daher empfehlen, vor dem Einfüttern einige volle Honigwaben des Heidehonigs zu entnehmen und diese durch Leerwaben zu ersetzen. Als Ersatz empfehle ich Zuckerlösung oder flüssiges Fertigfutter.

Heinrich Gufler, Wanderlehrer, Bruneck

EU-/Staatsbeihilfen Imkerinnen und Imker

gemäß Verordnung (EU) Nr. 2021/2115 „Beihilfen im Bienenzuchtsektor“

Das Jahresprogramm 2026-2027 der Autonomen Provinz Bozen gemäß Verordnung (EU) 2021/2115 sieht Beihilfen für folgende Investitionen von Seiten der Imker/innen vor:

B.1.2 Ankauf von Bienenbeuten mit Varroaboden

B.4.2 Ankauf von Maschinen und Geräten für die Ausübung der Bienenwanderung wie beispielsweise Transportgeräte, Hebevorrichtungen und Ähnliches

B.5.2 Ankauf von Geräten für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Imkerei (z.B. Stockwaagen) einschließlich der persönlichen Schutzausrüstung (PSA) sowie Ankauf von Geräten für die Gewinnung, Lagerung und Verpackung von Honig und anderen Bienenenerzeugnissen

Voraussetzungen/Bedingungen für die Beihilfevergabe:

- die Imkerin/der Imker muss in der nationalen Bienendatenbank ihre/seine „Imkertätigkeit/tipo attività“ als „gewöhnlich/ordinario“ erklärt haben. Imker/innen, die in der nationalen Bienendatenbank ihre „Imkertätigkeit/tipo attività“ als „Familienbetrieb/allevamento familiare“ erklärt haben, haben keinen Anspruch auf diese Förderung!
- für den Ankauf von Geräten laut Punkt B.1.2 und B.5.2 müssen eine aktive Imkertätigkeit mit gleichzeitiger Meldung der Bienenvölker in der nationalen Bienendatenbank seit dem Jahr 2021 sowie mindestens 10 gemeldete und betreute Bienenvölker im Jahr 2025 nachgewiesen werden. Der Ankauf von Bienenbeuten kann maximal für die Zahl der Bienenvölker bezuschusst werden, die im Jahr 2025 gemeldet sind. Mindestinvestition: 1.500,00 € an zulässigen Kosten ohne MwSt.;
- für den Ankauf von Geräten laut Punkt B.4.2 müssen eine aktive Imkertätigkeit mit gleichzeitiger Meldung der Bienenvölker in der nationalen Bienendatenbank seit dem Jahr 2021 sowie mindestens 25 gemeldete und betreute Bienenvölker im Jahr 2025 nachgewiesen werden. Mindestinvestition: 1.500,00 € an zulässigen Kosten ohne MwSt.;

- für die Beihilfegewährung der Maßnahmen lt. Punkt B.1.2, B.4.2 und B.5.2 werden pro Antragsteller/in mit bis zu 100 gemeldeten und betreuten Bienenvölkern im Jahre 2025, zulässige Kosten von max. 6.000,00 € ohne MwSt. anerkannt, während für Imker/innen mit mehr als 100 gemeldeten und betreuten Bienenvölkern in den Jahren 2024 und 2025, zulässige Kosten von insgesamt max. 20.000,00 € ohne MwSt. anerkannt werden;
- keine Beihilfe wird gewährt für den Ankauf von Personen- und Lastkraftwagen, für die Zulassung/Immatrikulierung von Verkehrsmitteln sowie auf die Mehrwertsteuer;
- sämtliche Geräte müssen fabrikneu angekauft und für einen Zeitraum von mindestens 3 Jahren ab Kaufdatum im selben Betrieb genutzt werden;
- der Antragsteller muss bereits zum Zeitpunkt der Gesuchvorlage über eine zertifizierte PECmail verfügen bzw. deren Angabe ist verpflichtend.

Höhe der Beihilfe:

- 60% der anerkannten Spesen ohne MwSt.

Gesuchstellung:

- der Beihilfeantrag muss innerhalb **31. Oktober 2026** digital über die Internetseite <https://www.sian.it> eingereicht werden;
- **dem Antrag müssen 3 miteinander vergleichbare, detaillierte Kostenvoranschläge/Firmenangebote von in Konkurrenz stehenden Firmen beigelegt werden. Jedes Angebot muss mit Erstellungsdatum, Gültigkeit des Angebots sowie Unterschrift und Stempel des Lieferanten versehen sein! Kostenvoranschläge, welche nicht über sämtliche Angaben verfügen, können nicht berücksichtigt werden!**
- auf der Homepage der Autonomen Provinz Bozen <https://landwirtschaft.provinz.bz.it> und jener des Südtiroler Imkerbundes sind weitere nützliche Informationen abrufbar.

Gesuchannahme:

Die Antragsteller erhalten spätestens innerhalb 31. Dezember 2026 eine schriftliche Mitteilung darüber, ob und in welchem Ausmaß das Beihilfegesuch berücksichtigt werden kann.

Die Anträge können so lange berücksichtigt werden, bis die verfügbaren Finanzmittel aufgrund einer festgelegten Rangordnung erschöpft sind!

Für die Zusicherung der Beihilfe muss dieses Schreiben unbedingt abgewartet werden! Für die Gewährung der Beihilfe werden ausschließlich Kosten anerkannt, die nach Erhalt dieser Beihilfezusage bestritten werden!

Antrag um Auszahlung:

Für die weitere Bearbeitung des Beihilfeansuchens müssen die Antragsteller innerhalb 30. Juni 2027 den entsprechenden digitalen Antrag um Auszahlung/“domanda di pagamento“ über die Internetseite <https://www.sian.it> einreichen bzw. hochladen. Dabei sind die entsprechenden Rechnungen (im Falle von inländischen Rechnungen die elektronischen Rechnungen im Format xml und pdf),

evtl. Lieferscheine sowie die entsprechenden Zahlungsbestätigungen (Banküberweisung oder Kontoauszug) hochzuladen!

Die Auszahlung der EU/Staatsbeihilfe erfolgt im Oktober 2027 mittels Banküberweisung über die Zahlstelle in Bozen.

Es wird darauf hingewiesen, dass die obgenannten Termine und Verpflichtungen lediglich diese spezielle EU/Staats-Förderung betreffen. Die „Landesförderung“ bleibt unabhängig davon aufrecht. Besagte Förderungen sind nicht kumulierbar!

Für nähere Informationen und Auskünfte können Sie sich an Herrn Jürgen Thomaseth im Amt für Viehzucht, Brennerstr. 6, Bozen, Tel. 0471/415094, e-mail: juergen.thomaseth@provinz.bz.it wenden.



Wir laden DICH herzlich ein, mit uns zur EUROBEE nach Friedrichshafen zu fahren.

***Abfahrt am Samstag Früh 07.11.2026 –
Rückkehr am Sonntagabend 08.11.2026.***

Voranmeldung bis 30.09.2026 mittels E-Mail oder telefonisch beim Imkerbund. Kosten für Unterkunft Verpflegung sowie Eintritt in der Messe sind selbst zu übernehmen. Die Busspesen übernimmt der Imkerbund. Alle weiteren Details und die Unterkunft- und Eintrittskosten werden dann vor der definitiven Anmeldung bekanntgegeben. Teilnahme auf eigene Gefahr.

Neues aus dem Imkerbund

Vorankündigung Aktualisierung Bienendatenbank

Liebe Imkerinnen und Imker!

Mitteilung an alle, die die Bienendatenbank selbst verwalten. Bitte erinnert Euch daran, die Völkeranzahl und/oder den Winterstandort innerhalb November/Dezember 2026 zu aktualisieren. An alle Imkerinnen und Imker, deren Bienen-Datenbank vom Imkerbund verwaltet wird: Sollten Ihr eine Änderung der Völkeranzahl und/oder des Winterstandorts vornehmen wollen, bitte innerhalb 31. Oktober 2026 das dafür vorgesehene



Formular ausfüllen, welches auf der Internetseite des Südtiroler Imkerbundes zu finden ist.

Richtpreis 2026:

20,00 Euro für 1 kg Honig
11,00 Euro für ½ kg Honig
7,00 Euro für ¼ kg Honig

Öffnungszeiten

Büro Südtiroler Imkerbund, +39 0471063990
Dienstag bis Freitag von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Unser Büro ist zu den oben genannten Zeiten telefonisch erreichbar

70

Ehrenbundesobmann Engelbert Pohl

Der Südtiroler Imkerbund gratuliert dem Ehrenbundesobmann Engelbert Pohl zu seinem 70. Geburtstag und wünscht ihm weiterhin alles Gute!

Südtiroler Imkerbund



In memoriam Albert Pernstich

Ein Leben mit den Bienen und für die Imkerei

Mit großer Trauer nahm die Kalterer Imkerschaft Abschied von Albert Pernstich, dessen Herz über viele Jahrzehnte für die Imkerei schlug und dessen Wirken weit über seinen eigenen Bienenstand hinausreichte. Geboren am 25. Oktober 1930 in Kaltern, entdeckte Albert 1958 seine große Leidenschaft: die Imkerei. Aus einem Interesse wurde eine Lebensaufgabe, die ihn bis ins hohe Alter mit Freude, Begeisterung und Hingabe erfüllte. Die Bienen waren für ihn weit mehr als Nutztiere. Er bewunderte ihre Ordnung, ihren Fleiß und das harmonische Miteinander im Bienenvolk. Sein umfangreiches Wissen teilte er großzügig mit anderen und begeisterte damit Generationen von Imkerinnen und Imkern.

Jahrzehntelang engagierte er sich für den Imkerverein Kaltern. Von 1968 bis 1988 wirkte er als Obmann, anschließend mehr als 20 Jahre als Vizeobmann. Mit großem Verantwortungsbewusstsein setzte er sich für die Förderung der Imkerei, die Ausbildung des Nachwuchses und den Zusammenhalt der Imkerschaft ein.

Ein Meilenstein war die Errichtung des Lehrbienenstandes im Altenburger Wald, der 1988 eröffnet wurde. Damit schuf er einen Ort des Lernens und der Begegnung, der bis heute von seinem Weitblick und seiner Leidenschaft zeugt.

Mit Albert verlieren wir einen geschätzten Imker, Mentor und Freund. Seine Begeisterung, Hilfsbereitschaft und sein unermüdlicher Einsatz werden unvergessen bleiben. Sein Vermächtnis lebt in den Menschen weiter, die er geprägt hat, und in der Imkerei, der er sein Leben widmete.

Andreas Bernard, Obmann des Imkervereins Kaltern



Info-Blatt des Südtiroler Imkerbundes

Sitz der Geschäftsleitung: Südtiroler Imkerbund, Galvanistraße 38, 39100 Bozen,
Tel. 0471-063990, Fax 0471-063991

E-Mail: info@suedtirolerimker.it / **Internet:** www.suedtirolerimker.it

Eigentümer: Südtiroler Imkerbund

Herausgeber: in der Person des gesetzlichen Vertreters,
der Obmann des Südtiroler Imkerbundes, Christian Trafoier,
Mobil: +39 338 653 2269, E-Mail: obmann@suedtirolerimker.it

Verantwortlicher Direktor: Markus Perwanger

Genehmigung des Tribunals: BZ. R. St. Nr. 19/97 vom 21. Oktober 1997